

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Kimpotic, Piazza Carli 1 und Via Sente 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jof. Kimpotic
Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagesblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jof. Kimpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen in redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter:
Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Samstag, 7. Mai 1910

— Nr. 1539 —

Die militärische Lage in Kleinasien.

Gegenwärtig wird an den zwei äußersten Ecken des räumlich so ausgedehnten türkischen Reiches und zwar im Nordwesten gegen die Albanesen und im Süden im Vilajet Yemen gegen den Nahdi Mehmed Nidris gekämpft. Während sich die Lage in Albanien nach der Einnahme des Defiles von Kacanik etwas günstiger gestaltet hat, nimmt die Situation im Yemen einen immer bedrohlicheren Charakter an. Der Wali von Yemen, General Mehmed Ali Pascha, der zur laufenden Berichterstattung in Konstantinopel weilte, erhielt den Befehl, sofort auf seinen Posten abzugehen und die Leitung der in Aussicht genommenen Operationen zu übernehmen.

An Truppen stehen zunächst des Aufstandsgebietes zur Verfügung die Kontingente des VII. Armeebereiches, von welchen die 13. Infanteriedivision mit 17 Bataillonen in der Hauptstadt des Vilajets Sanaa und in Taiz und die 14. Infanteriedivision mit gleichfalls 17 Bataillonen in der Hafenstadt Hodeida liegt; hierzu tritt noch ein Artillerieregiment mit 7 Gebirgs-, 6 fahrenden und einer Haubitzenbatterie, ferner 4 Eskadronen berittener Infanterie beziehungsweise Kavallerie, eine Telegraphen- und 6 Trainkompagnien, so daß die in diesem Ordu verfügbare Truppenmacht mit 34 Bataillonen, 4 Eskadronen und 14 Batterien beziffert werden kann. Für Unternehmungen im Hedjaz steht eine selbständige gemischte Infanteriedivision mit 17 Bataillonen, 2 Eskadronen und 3 Gebirgsbatterien zur Verfügung. Das Gesamtareal des Yemen beläuft sich auf 191.100 Quadratkilometer, dessen Bevölkerung auf 750.000 geschätzt wird. Die Küstenentwicklung des Vilajets Yemen-Afyr beträgt über 900 Kilometer. Das Vilajet ist somit um ein Bedeutendes größer als Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien und die Bukowina zusammengenommen. Die ausländische Bevölkerung ist ein nicht zu unterschätzender Gegner. Die Leute sind außerordentlich genügsam, von einem Saft Dattelbrot lebt ein Mann 15 Tage, sind mit modernen Repetierwaffen ausgerüstet, die sie als gute Schützen wohl zu verwerthen verstehen; sie haben sich eine ganz moderne Taktik mit Schützenlinien und Reserven angeeignet und verfügen auch über moderne Gebirgsgeschütze, die sie den türkischen Truppen abgenommen haben und die von Offizieren des hamidischen Regiments kommandiert werden.

Im Vorjahre verloren die Truppen bei der Sprengung einer Kaserne durch die Aufständischen 237 Mann und 2 Geschütze, und es mußten 20 Bataillone, 6 Batterien und 4 Maschinengewehrabteilungen aus Damaskus nach Hodeida zur Unterstützung der dort stehenden Truppen entsendet werden. Am 4. Oktober des Vorjahres kam es bei Zuhra (60 Kilometer nordöstlich Hodeida) zum Entscheidungskampfe, bei welchem Nidris nach Verlust von 800 Mann vor den Türken zurückweichen mußte. Zur Zeit erstrecken sich die militärischen Vorposten der türkischen Kriegsverwaltung auf die Vereinstellung einer mit starker Artillerie dotierten Brigade bei Rumsuda (300 Kilometer südwestlich Mekka, an der Küste) und einer aus 17 Bataillonen mit Gebirgsartillerie bestehenden Infanteriedivision bei Hodeida, ferner sollen mehrere Kriegsschiffe und Transportdampfer nach Hodeida entsendet werden, um die Küste zu überwachen und Truppenverschiebungen beschleunigt durchzuführen zu können. Der letzte größere Kampf fand vor vierzehn Tagen im Vilajet Taiz, dem südlichsten Teile Yemens statt.

Es sind jedenfalls noch weitere Kämpfe zu erwarten, ehe das Pazifikationswerk als gesichert betrachtet werden kann. Hand in Hand mit den militärischen Aktionen gehen Weg- und Straßenbauten, durch die die definitive Eroberung der unsicheren Gebiete erleichtert werden soll.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 7. Mai 1910.

Gedenktage. 7. Mai: 1762: Jof. Ant. Fürst Pottendorf, franz. Marschall, geb. Marichau, († 19. Okt. 1813, ertrank auf dem Rückzug in der Elster bei Leipzig). 1833: F. Brahms, Komponist, geb. Hamburg, († 3. April 1897, Wien). 1840: P. J. Tschaikowsky, russ. Komponist, geb. Wotkinsk, († 6. Nov. 1893, Petersburg). 1880: Aug. von Bischoff, Militärchriftsteller, †, Berlin, (geb. 27. Dez. 1808, Düsseldorf). 1894: Marie Sophie Schwarz, schwed. Romanschriftstellerin, †, Stockholm, (geb. 4. Juli 1819, Borås).

Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josepha langte gestern mittags mit Galamotorboot aus Brioni in Pola ein und besuchte in Begleitung des Prinzen Lichtenstein und des Altgrafen Salin das Hotel „Niviera“ und nahm hier auch die Pause ein. Ueber die feine innere Ausstattung des schmucken Hotels äußerte sich Ihre k. u. k. Hoheit sehr lobend. — Wie wir erfahren, wird die Frau Erzherzogin noch den ganzen Mai im schönen Brioni verbleiben.

Erzherzog Franz Ferdinand in Brioni. Bei der Militärabteilung (Zimmer Nr. 75 im zweiten Stock) liegt eine Kollektion von Photographien des Kammerphotographen Ruda Brunner-Dworak in Prag über den Aufenthalt Sr. kais. und königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand auf Brioni und in Pola zur Ansicht und eventuellen Bestellung von Bildern auf. Besichtigung von 9—10 Uhr vormittags.

Se. Excellenz der Finanzminister in Pola. Donnerstag nachmittags langte Se. Excellenz der Finanzminister, Ritter von Bilinski mit dem Regierungsdampfer „Jara“ von Triest kommend hier ein und reiste gestern nachmittags wieder nach Dalmatien weiter. Der Finanzminister, welcher sich auf einer zwölftägigen Urlaubsreise befindet, erteilte gestern Audienzen und empfing u. a. den Postamtsdirektor Johann Widmar.

Edele Spende. Der k. u. k. Maschinen-Oberbetriebsleiter d. R. Herr A. Berkou, welcher derzeit in Triest, Via Petrarca Nr. 7, wohnt, hat uns anlässlich seiner Ernennung zum technischen Vertragsbeamten bei den maschinellen Anlagen des neuen Franz-Josefs-Hafens in Triest den Betrag von ein- und drei Kronen zugunsten des Zweigvereines Pola der Oesterr. Gesellschaft vom weißen Kreuze und fünfzig Kronen dem Frauen-Wohltätigkeitsvereine in Pola als dankbare Erinnerung an Pola und seine 26-jährige Tätigkeit bei der k. u. k. Kriegsmarine angewiesen. Indem wir dem edlen Spender im Namen der Besonderen den wärmsten Dank ausdrücken, ersuchen wir die P. T. Funktionäre der genannten Vereine, die entfallenden Beträge bei unserer Administration (Buchdruckerei Jof. Kimpotic, Piazza Carli 1) begeben zu wollen.

Postavisio. Die Postabfertigung für S. M. S. „Lauris“ wird erfolgen nach Sebastopol vom Postamte Wien 76 am 7. und 8. Mai um 9 Uhr 5 Min. abends, vom Postamte Triest 1 am 7. Mai um 5 Uhr 30 Min. abends; nach Konstantinopel vom Postamte Wien 76 vom 9. Mai angefangen täglich um 8 Uhr 50 Min. vormittags, vom Postamte Triest 1 am 8. Mai angefangen täglich um 8 Uhr 30 Min. abends.

Illustrierte Beilage. Morgen erscheint unsere Ausgabe mit einer illustrierten Beilage, welche u. a. folgende Bilder bringt: Björnson, die deutsche Kriegskolonne 1910, Maria Eufhart in Kärnten, Aviatiker Paulhan, Wiener Jagdausstellung, Großfürstin Sergius von Rußland, das Unglück des „Z II“, Anna Hofrichter, Oberleutnant Hofrichter zc.

Eine tapfere Frau. Vor einigen Tagen wurde in Eienach der praktische Arzt Dr. Karl Peters, ein Mann Ende der Dreißiger, wegen sittlicher Verfehlungen, begangen an einer Patientin, verhaftet. Am Morgen nach der Verhaftung fand man ihn tot in der Zelle. Er hatte sich mit Hyankali vergiftet. Am vergangenen Samstag wurde der Selbstmörder beerdigt. Die Geistlichkeit blieb dem Begräbnis fern. Sie hatte vorher bei der Witwe angefragt, ob sie „Wert“ darauf

lege, daß ein Geistlicher am Grabe reden würde. Die schwer geprüfte Frau antwortete, daß, wenn die Geistlichkeit nur „auf Wunsch“ erscheinen würde, und nichts anderes als bloß die Pflicht ihr Kommen diktiere, sie gern auf den geistlichen Zuspruch und auf die Grabrede verzichten würde, obgleich ihr unglücklicher Mann eine tief religiöse Natur gewesen sei. Die Beisehung sollte aber auch ohne Geistlichen nicht ohne Feierlichkeit sein: die Frau hielt dem toten Gatten selbst die Grabrede. Sie sagte den wenigen Leidtragenden mit schlichten Worten, mit welcher Liebe sie an ihrem Manne gehangen hatte. Er hätte sich stets als guter und treusorgender Gatte gezeigt. Die Verfehlungen, an denen er nicht allein die Schuld haben dürfte, hätte sie ihm verziehen. Sie hätte ihn nicht in den Tod getrieben. Er sei freiwillig gegangen, nicht weil er als Mensch und Gatte, sondern weil er als Arzt gefehlt habe. Die Frau sagte das alles mit ruhiger, gefasster Stimme, während die Freunde des Toten sich tief erschütterten. Als sie geendet hatte, trat das Schändchen des Selbstmörders an den Sarg des Vaters und sprach, ebenfalls mit ruhiger und klarer Stimme, ein Vater unser. Alle, die Zeugen dieser ergreifenden Szene waren, wurden bei den Worten des Kleinen von Rührung übermannt. Man sah Männer, denen das Leben nichts Schweres und Grausames erspart hatte, weinen wie Kinder. Das tapfere Verhalten der Frau wird viel und mit großer Anerkennung besprochen.

Schwere Stürme an der Ostküste von Südamerika. Wie das „Petit Journal“ berichtet, herrscht seit 5 Tagen in dem Golf von Camaroner an der Ostküste von Südamerika südlich des Cap des Bahias ein furchtbarer Sturm, der mehrere Duzend Fischerboote zerstörte und auch sonst große Verheerungen anrichtete. Von den Fischerbooten wird noch die Hälfte vermisst.

Die Frühjahrsmanöver der französischen Flotte. Die großen französischen Flottenmanöver finden auch in diesem Jahre im Mittelmeer, und zwar unter der Leitung des Vizeadmirals Caillaud, des dienstältesten französischen Admirals, statt. Sie beginnen am 15. Mai und währen vier Wochen. Die beiden Schlachtschiffgeschwader nehmen an ihnen teil. Während der ersten vierzehn Tage finden Manöver mit Gegner und während der letzten besonders Gefechtsübungen statt. Zum Konzentrationspunkt der Manöverflotte ist Mars el Kebir, 12-Kilometer westlich von Oran, bestimmt. Das erste von Toulon kommende Geschwader trifft zuerst auf dem Rendezvous ein, wo sich das zweite Geschwader ihm anschließt. Den wichtigsten Operationen wird der Marineminister beiwohnen. Seine Absicht ist, den Manövern jeden möglichen Spielraum zu geben. Es handelt sich bei ihnen darum, die neue Flottentaktik zu erproben, die sich auf den vom Admiral Germinet im Laufe seiner Fahrt an der Spitze des Mittelmeergeschwaders aufgestellten allgemeinen Grundsätzen aufbaut. Zu diesem Zwecke werden die Geschwader eine völlig kriegsmäßige Aufgabe zur Durchführung bringen, die sich soweit als irgend möglich von den in diesem Falle so häufig benutzten Annahmen und Uebereinkommen fernhält. Man erwartet, daß die Offiziere der Flotte sehr befriedigt sein werden, daß ihnen endlich eine reglementare „Gefechtsanleitung“ gegeben wird, und daß die bisher erfolgten provisorischen Versuche nunmehr überwunden sind. Die Manöver versprechen ferner deshalb von besonderem Interesse und von Bedeutung zu werden, als sie die wirklichen Leistungen der französischen Flotte unter Kriegsverhältnissen zu zeigen bestimmt sind. Man hält es von Wichtigkeit, daß in dem Zeitpunkt, wo die nächste Kammer sich über das neue Flottenprogramm zu entscheiden haben wird, die öffentliche Meinung in Frankreich über den Wert des vorhandenen Flottenmaterials und über die Leistungen des Marinepersonals in einer den Anforderungen des Krieges entsprechenden Verwendung aufgeklärt wird.

Wegen Verdacht des Einbruchdiebstahls wurden Wujö und Peter Banic, Lastträger, Via Senta Nr. 65 wohnhaft, verhaftet. Dieselben sollen während der Spitalsbehandlung einem der Kranken den Koffer

erbrochen und 25 Kronen gestohlen haben; später wurden auch Danic Bazo, Ubret, Marcus, Stefan und Calic als Mitwisser in ihren Wohnungen verhaftet.

Mutterliebe. Vor zirka 5 Tagen entfloh hier eine Mutter namens Filemina Mattulich (Via Abbazia Nr. 9) aus dem Hause, um mit einem gewissen Paltag in Triest im Konkubinat weiter zu leben. Ihre zwei Kinder ließ die Mutter scheinbar leichten Herzens zurück.

Wegen Erzeffen, Aufseßörung, Rauferei etc. wurden arretiert: Florian Marzetti, Steinmez, Karl Joich, Maschinengast, Giacomo Stiany, Kesselschmied, Josef Ficht, Matrose 1. Klasse, Anton Eckenborfer, Quartiermeister, Anton Malic, Steinmez und Viktor Fontanine, Kutsher.

Gefunden. Sonntag, den 1. Mai wurde am Tender „Polypthem“ gelegentlich der 2 Uhr-Nachmittagsfahrt ein Damenohr gefunden (schwarze Gloriafide, schwarzer Holzgriff); kann von S. M. S. „Bellona“ abgeholt werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vortrag im Marinekasino. Heute, Samstag den 7. d., wird Herr Professor Dr. Aigner im Marinekasino einen Vortrag über „Das moderne Drama“ halten. Beginn 6 Uhr abends.

K. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuz. Mittwoch den 11. d. M. findet um 5 Uhr abends im Repräsentationsaal des Stabsgebäudes die diesjährige Generalversammlung des Zweigvereines der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuze statt.

Turnfest der Mittelschüler. Heute nachmittags um 3 Uhr findet auf der Kaiserwiese im Kaiserwalde das von uns bereits angekündigte Turnfest der Mittelschüler Polas statt, worauf wir hiedurch speziell nochmals aufmerksam machen. Familien- und Einzelkarten sind im Vorverkauf in der Buchdruckerei Josef Krmpotic (Piazza Carli) zu haben.

Theater. „Der Graf von Luxemburg“, Operette in drei Akten von A. M. Willner und R. Vodanzky. Musik Franz Lehár. Spielt in Paris. Während des Karnevals kamten in das Atelier des Malers Briffard (Mikrob Sang), der seine Braut Juliette (Olga Windhorp) bei sich hat, Maler und Modelle zu einem Picnic. Auch René, der Graf von Luxemburg (Hanns Otto) findet sich ein. Seine russischen Besitzungen sind konfiszirt und er hat nichts. Da spielt ihm das Geschick 500 000 Franks in die Hände. Der schon etwas angejahrte Fürst Basil (Paul Guttman) will die blendend schöne Sängerin Angèle Didier (Frau Mila Theren) heiraten. Seine Verwandten wollen aber eine standesgemäße Vermählung. Für die Summe von 500.000 Franks bestimmt Basil den Grafen René, Angèle zu heiraten um sich nach drei Monaten scheiden zu lassen. Dann kann Basil eine geschiedene Gräfin heiraten. Die Ziviltreuung findet statt und zwar so, daß René und Angèle sich nicht sehen können. Der zweite Akt führt uns in das Palais der Sängerin. Juliette wollte ihrem Briffard nur als Frau angehören. Da sie den Maler noch nicht zur Heirat bewegen konnte hat sie ihn verlassen und ist in die Dienste Angèles getreten. Ohne zu wissen, daß sie miteinander verheiratet sind, haben sich René und Angèle kennen gelernt. Fürst Basil möchte sie mit Gewalt trennen, und dabei erfahren sie, wie sie miteinander stehen. René hat sein Ehrenwort gegeben, vor Beendigung der drei Monate Angèle nicht zu berühren. Zum Leidwesen der verliebten Sängerin wird er sein Wort halten, geht aber mit Angèle fort. Im Besitzül eines großen Pariser Hotels (3. Akt) finden sich zunächst Briffard und Juliette, die ohne einander nicht leben können, und er entschließt sich endlich, sie zum Standesamt zu führen. René und Angèle stoßen auf die ältliche russische Fürstin Rozotow (Olga Clemen), die Ansprüche auf die Hand Basils hat und dem Befehl des Zaren folgend, muß Basil sie heiraten. Nun sind René und Angèle frei, aus der Scheinheirat wird eine wirkliche Ehe. — Das Libretto ist recht gut geschrieben, enthält viel Witz, geht aber über den Rahmen der übrigen Operetten nicht hinaus. Die aus der „Lustigen Witwe“ gut bekannte Behärsche Musik ist diesmal nicht minder schmeichelnd und speziell das Walzerlied „Bist Du's, lachendes Glück“, das die ganze Operette beherrscht, ist reizend und hat dementprechend gefallen. Auch das Duett „Wärst Du heut schon mein Mann“ (Juliette und Briffard) und das Terzett im 2. Akt sind sehr hübsch. Das Spiel war ganz famos und fand ungezeiten, herzlichen Beifall. Das Haus war ausverkauft. — Frau Mila Theren, die nebenbei bemerkt, durch ihre hübschen Toiletten Aufsehen erregte, gefiel ganz außerordentlich und erntete das meiste Lob. Fräulein Windhorp gab wieder recht lieb die Juliette. Die Komit des Stückes fiel Herrn Guttman als betagter Fürst zu. Es wurde wieder viel und herzlich gelacht. Herr Guttman ist wohl einer von jenen wenigen Komikern, die sich schnell beliebt machen und dann nicht zu vergessen sind. Herr Otto entledigte sich sehr hübsch der dankbaren Rolle

des Grafen, die ihm diesmal besonders zu statten kam. Und nicht zuletzt fand Herr Sang, der mit Fräulein Windhorp zusammenspielt, recht viel Beifall. Der Erfolg war ein ganzer und hat allgemein befriedigt. — Heute abend „Herbstmanöver“. Sonntag „Der Graf von Luxemburg“.

Auf viele Anfragen seitens unseres freudigen Theaterpublikums, welches über die Leistungen des Operettensembles von Frau Mila Theren voll des Lobes sich ausdrückt und von dem baldigen Scheiden des Ensembles nur ungerne Kenntnis nimmt, teilen wir mit, daß wir nicht wissen, ob Frau Mila Theren mit ihrem Ensemble für nächste Woche anderswo verpflichtet ist. Freilich wäre es nur zu begrüßen, wenn Frau Mila Theren noch einige Tage bleiben würde. Wollen wir also das Beste hoffen!

Kinematograph „International“. Heute und morgen gelangt die 2. Serie „Aus dem Leben Moses“ zur Aufführung. Montag die 3. Serie. Die Inszenierung dieses kolossalen Wertes kostete der Theatograph Company in New-York 300.000 Dollar (1 1/2 Millionen Kronen).

Militärisches.

Urlaube. 8 Wochen Mar.-Kom. 2. Kl. Josef Bleiweiß (Def.-Ang.). 25 Tage Schiff.-Ab.-Zug. Johann Majurka (Pisno und Def.-Ang.). 9 Tage Freg.-Arzt. Dr. Josef Davidovic. 8 Tage Schiff.-Ab.-Zug. Hugo Herrmann (Gulnet).

Ein aktiver Marineoffizier als Vortragender an der Universität. (Ueber Handels- und Kriegsmarine.) Im Horsaale 16 der Wiener Universität hielt gestern abends über Einladung der freien Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung der als Vortragender bereits bekannte Schiffleutnant Emil Descoyich der Marinefektion eine Konferenz über die Flottenfrage. In einer kurzen Einleitung zählt der Vortragende die an dieser heute höchst wichtigen Frage beteiligten Faktoren auf und weist mit Recht darauf hin, daß bei uns noch vielfach Unkenntnis die maritime Entwicklung des Reiches hindert. Bis heute bestehen nicht einmal eine eigene maritime Sektion in den Handelsministerien, sondern bloß Departements, denen man in Anbetracht der zu bewältigenden Arbeitsfälle für die hervorragenden Leistungen der letzten Zeit alles Lob zollen müsse. Die geschichtliche Entwicklung der Schifffahrt flüchtig streifend, bespricht Schiffleutnant Descoyich den Einfluß der Seemacht auf die Geschichte der Reiche in alter und neuer Zeit und geht nach Behandlung juristischer Fragen zur Besprechung des Seemannspersonals über, weist auf die Wichtigkeit unserer Küstenländer hin und betont, daß auch die Binnenländer zur See sehr gut verwendbar sind. Er weist dann auf die hohe Wichtigkeit sachmännischer Konsular- und Handelsberichte für den Exporteur und den Reeder hin und bespricht dann an der Hand von Skizzenbildern den Schiffspart von Handels- und Kriegsmarine, erwähnt die großen Vorzüge und Wirtschaftlichkeit des Dreadnoughttyps der Schlachtschiffe und bemerkt, daß unsere Schifffauindustrie jeder ausländischen die Stange halten könne. Den Mittelmeerländern und ihrer Schifffahrt prophezeit er einen Aufschwung nach Eröffnung des Panamakanals. Auf die Subventionsfrage übergehend, betont der Vortragende die Notwendigkeit der Verbilligung der Landfrachten nach und von den Verschiffungshäfen, sowie jene der Auszahlung von Geschwindigkeits- und Schiffsbauprümien. Er sieht die Zukunft unserer Handelsmarine in den großen kapitalstärkenden Linienreedereien und mißt der Transporthilfe nur problematischen Wert bei. Uebergehend auf das Schutzebedürfnis der Handelsmarine in politisch-krisischen und Kriegzeiten betont der Vortragende die Notwendigkeit einer starken Kriegsflotte, zur Erhaltung des Besitzes der Meeresküsten, durch deren Verlust die Großmachtsstellung des Reiches vernichtet würde, während eine kräftige Flotte die Macht des Reiches und vice versa den Nationalkredit steigert und durch den Kriegsschiffbau der heimischen Industrie, insbesondere auch der des Binnenlandes, Verdienst und Arbeit gegeben wird. Durch diesen finanziellen Rückhalt werde ihre Exportfähigkeit auch wesentlich gefördert. Als Beispiel für die Wichtigkeit einer kräftigen Kriegsmarine führt er die Vereinigten Staaten von Nordamerika an, welche im Sezessionskrieg fast ihre gesamte Handelsmarine einbüßten, und auch heute, nach fast einem halben Jahrhundert noch lange nicht so viel Seehandelstonnage besitzen, als vor dem Kriege. Schiffleutnant Descoyich schloß seine hochinteressanten, vielseitigen, gelesenen Wissen veratenden Ausführungen mit dem Hinweis, daß auch ein guter Teil von Oesterreich-Ungarns Zukunft auf dem Wasser liege. Dem Vortrage wohnten zahlreiche Studenten und ein vornehmeres Publikum bei.

Der Flottenverein auf der Jagdausstellung. In letzter Stunde hat sich der Vorstand des Oester. Flottenvereins entschlossen, auf der Jagdausstellung in einem besonderen Objeckt seine Visitenkarte abzugeben. Der Pavillon des Flottenvereins wird sich, wie wir erfahren, zwischen dem Pavillon für Fremdenlehrer und dem Pavillon von Kanada links der Festavenue erheben. Mit der Ausführung des Objecktes wurde Maler-Architekt Alfred Keller betraut. Der Künstler sieht vor der schwierigen Aufgabe in fünf Arbeitstagen das Objeckt nach außenhin repräsentationsfähig zu gestalten. Ueberdies mußte die Bewilligung der Ausstellungsleitung die Platzbeschaffung, die Kommissionierung des Baues und andere Schwierigkeiten erleichtert werden. Um den Wirkungskreis des Flottenvereins beutlich zum Ausdruck zu bringen, lehnt sich die äußere Umfassung des Pavillons der Form eines Leuchtturmes an, da er überdies mit einem wirklichen Leuchtturm versehen werden soll. Die innere Ausstattung wird in der ersten Ausstellungswoche vollendet sein.

Telegraphische und telephonische Nachrichten

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

König Eduard erkrankt. London, 6. Mai. Der König leidet an Bronchitis. Sein Befinden gibt zu einiger Besorgnis Anlaß.

London, 6. Mai. (Reutermeldung.) Um es der Königin zu ermöglichen, schleunigst zum Könige zu ge-

langen, wurden die Zeremonien bei ihrer Ankunft weisentlich abgekürzt. Der König hatte sich von den Folgen eines schuldigen Unfalles, den er in Biarritz erlitt, noch nicht vollständig erholt. Obwohl er bei der Rückkehr nach London ziemlich gut aussah, war doch eine merkliche Veränderung an ihm bemerkbar. Als der König vorige Woche die königliche Akademie besuchte, sah er müde und etwas blaß aus und man hatte Grund, die Wiederkehr der Hals- und Brustschmerzen zu befürchten. Nach einem Erholungsurlaub in Wandringham kehrte der König augenscheinlich in besserer Gesundheit nach London zurück. Der plötzliche Wetterumschlag aber übte wieder eine schädliche Wirkung aus. Der König war in den beiden letzten Tagen nicht absolut bettlägerisch, sondern hat Audienzen erteilt, und Regierungsgeschäfte erledigt. Auch heute abend hütete er noch nicht das Bett.

London, 6. Mai. Die Leibärzte des Königs Sir Reid und Sir Laing haben im königlichen Schloß übernachtet. Die Umgebung des Schlosses ist mit Torf belegt, um alle Geräusche abzuhalten. Eine große Menschenmenge stand vor dem Schlosse, in der Hoffnung, beruhigende Nachrichten zu erhalten. In mehreren Theatern sang das Publikum die Nationalhymne. Alle Zeitungen bringen Artikel, in denen sie die Hoffnung auf Wiederherstellung des Königs Ausdruck geben.

London, 6. Mai. Der König hat die Nacht ziemlich gut verbracht. Eine Aenderung seines Befindens ist nicht eingetreten.

Fürst Nikolaus von Montenegro.

Cetinje, 5. Mai. Fürst Nikolaus hat an den König Karol von Rumänien folgendes Telegramm gerichtet: Es liegt mir am Herzen, meiner großen Freude Ausdruck zu geben, die ich darüber empfinde, heute die glänzende Sondermission Eurer Majestät zu empfangen, die gekommen ist, Eurer Majestät gütige Glückwünsche zu meinem 50jährigen Regierungsjubiläum zu überbringen und mir aus diesem Anlasse das Großkreuz und das Kollier des den erlauchten Namen Eurer Majestät tragenden Ordens zu überreichen. Ich bin Eurer Majestät hierfür tief erkenntlich und danke auch für die zarte Aufmerksamkeit, die Sie dadurch bewiesen haben, daß Sie Se. Exzellenz den General Budisteanu, eine politisch und militärisch so hervorragende Persönlichkeit zum Führer der Mission bestimmt haben. Geruhem Eure Majestät, Ihrer Majestät meine Huldigung zu übermitteln und an meine Gefühle der treuen und unwandelbaren Freundschaft zu glauben.

Vermählung im japanischen Kaiserhause.

Tokio, 6. Mai. Heute fand die Vermählung der Tochter des Kaisers, Prinzessin Fumi, mit dem Prinzen Asaka statt.

Vom Lloydarsenal in Triest.

Wien, 6. Mai. Der Handelsminister hat im Abgeordnetenhaus eine Nachtragsvorlage für das laufende Jahr eingebracht, mit der der Betrag von 350.000 Kronen als erste Rate des Rauffschiffings für die vom Staate angekauften Gründe des Lloydarsenals in Triest angesprochen wird, während als Bebedung der Post der Betrag von 450.000 Kronen in den Staatsvoranschlag eingestellt wird, den das Stabilimento Tecnico Triestino der Staatsverwaltung für eine zwischen der Werft San Marco und dem Lloydarsenal gelegene Meeresbucht zahlt. Diese Vorlage hängt mit der kürzlich durchgeführten Transaktion betreffend die Auflösung des Lloydarsenals und die Einrichtung einer neuen Schiffbauaktiengesellschaft zusammen, welche künftighin die Schiffbauten für den österreichischen Lloyd betreiben wird.

Schweres Erdbeben.

New York, 6. Mai. Nach einem aus San Juan de Sur (Nicaragua) eingetroffenen Telegramme ist Cartago (Costarica) durch ein Erdbeben zerstört worden. Fünfhundert Menschen sind ums Leben gekommen.

New York, 6. Mai. Nähere Nachrichten über das Erdbeben in Cartago laufen nur spärlich ein, da die Telegraphendrähte zwischen Cartago und San Jose zerrissen und die Telegraphenbeamten in Cartago getötet wurden. Hunderte von Bewohnern der von der Katastrophe betroffenen Stadt sind verletzt. In San Jose sind ebenfalls einige Gebäude beschädigt worden. Personen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

New York, 6. Mai. Nach Meldungen, die der „New-York-Herald“ aus Managua und die Gesandtschaften von Costarica und Washington erhalten haben, sind durch das Erdbeben etwa 6000 Menschen getötet, verwundet oder oödachlos geworden. Cartago ist zur Hälfte zerstört und wird von den Gefangenen, die die Freiheit wieder erlangt haben, geplündert. In ganz Zentralamerika herrscht große Befürchtung, obgleich die Erdstöße aufgehört haben.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 6. Mai. Ein spät abends ausgegebenes türkisches Komunique besagt: Seit fünf Tagen herrscht in der Gegend von Dajova und Spet

Ruhe. Wenn dies auch nicht die definitive Sicherung der Ordnung bedeutet, so ist es doch ein Anzeichen dafür, daß die Rebellen sich weiter unterwerfen.

Telegraphischer Wetterbericht

Hydr. Anst. der k. u. k. Kriegsmarine vom 6. Mai 1910.

Allgemeine Uebersicht

Während sich das Barometerminimum im NW noch weiter vertieft hat, ist die Depression im E von Oesterreich verschwunden. Ein schmaler Keil hohen Druckes liegt im SW.

In der Monarchie mit Ausnahme des N-Randes, wo noch Regen herrscht, teilweise Bewölkungsabnahme, schwache Winde aus dem NW-Quadranten, kühl. An der Adria trüb, N-liche Winde, kühl. Die See ist im E ziemlich bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, doch zumeist sonnig, schwache NW, später wahrscheinlich gegen SE drehende Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.8 2 Uhr nachm. 758.7 C

Temperatur um 7 „ + 11.2 „ „ 15.4

Regenüberschuß für Pola: 13.7 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 12.8

Ausgegeben um 8 Uhr 00 nachmittags.

Schloß Osterno.

55 Roman von J. S. Merriman. — Nachdruck verboten.

„Ich bin ganz Ohr, mein lieber Herr,“ antwortete der Franzose etwas kühl; denn er erinnerte sich, daß er von Waffili augenblicklich keiner Gefälligkeit bedurfte, und fand dessen Benehmen etwas zu vertraulich.

„Das Weib, — das mir — die Papiere der Armentiga verkaufte, dinierte vor vierzehn Tagen — bei mir in Paris,“ sagte Waffili, indem er, um jedem Worte Nachdruck zu verleihen, Staccato auf das Knie seines Gegenübers klopfte.

„Dann, lieber Freund, — kann ich Ihnen — zu der Gesellschaft, in der Sie sich bewegen, nicht gratulieren,“ antwortete Chauville, ihn nachsähend.

„Na! Sie ist eine Fürstin.“

„Eine Fürstin.“

„Ja, und Sie kennen sie, Herr Baron! Sie war bei mir in Begleitung ihres — hm! — ihres Vaters des Fürsten Pamel Alexis.“

In der Tat, das war eine Neuigkeit.

Der Baron lehnte sich im Stuhl zurück und fuhr sich mit der schmalen, weißen Hand langsam über die Stirn, als wische er etwas Geschriebenes von einer Tafel, als seien keine Gedanken auf seiner Stirn aufgeschrieben, und er wische sie fort.

Wer kann die Gedanken zählen, die er auf solche Art verschwinden ließ? Sein erster Gedanke war, daß er Etta gezwungen hätte, ihn zu heiraten, wenn er dies drei Monate früher gewußt hätte. Dieser Gedanke bekam noch tausend Abzweigungen. Mit Etta als Frau wäre er gewiß ein anderer geworden. Man weiß nie, welche Wirkung ein erfüllter Wunsch haben kann; man kann nur nach Analogien urteilen, und vereitelte Wünsche scheinen die Menschen oft zu Schurken zu machen.

Diese verspätete Nachricht führte jedoch nur zu Bösem. Im Nu sah Claude von Chauville Pauls Geheimnisse sich ausgeliefert, Paul in seinen Händen. Paul in der Verbannung, in Sibirien, wo der Tod so leicht kommt, und Pauls Witwe als seine Chauvilles Gattin.

Er wischte alle diese Gedanken fort und zeigte Waffili ein Gesicht, das so ruhig und impertinent wie gewöhnlich ausah.

Sie sagten: „Hm, ihr Gatte! Was bedeutet dieses kleine „Hm“, lieber Freund?“

Waffili erhob sich und schritt zur Tür, die von dem Solon, in dem sie saßen, ins Schlafzimmer führte. Man konnte dieses Schlafzimmer auch durch eine zweite Tür betreten und jedes Gespräch hören, das im Wohnzimmer stattfand.

Die Nachforschung war offenbar befriedigend, denn Waffili kehrte zurück; aber er setzte sich nicht wieder, sondern lehnte sich an den großen Porzellanofen.

„Ich habe wohl nicht nötig, Ihnen die Antecedentien der Fürstin zu erzählen,“ hub er an.

„Nein.“

„Sie verheiratete sich vor sieben Jahren mit Robert Beaumont.“

Der Baron nickte.

„Wo ist Robert Beaumont?“ fragte Waffili mit seinem maskenähnlichen Lächeln.

„Tot,“ antwortete der andere ruhig.

„Beweisen Sie es.“

Herr von Chauville blickte rasch in die Höhe, und die Zigarette fiel ihm aus der Hand. Sein Gesicht war gelb und verzerrt, seine Lippen zitterten sonderbar.

„Großer Gott!“ flüsterte er heiser.

In seinem Kopfe lebte nur noch ein einziger Gedanke, — der plötzliche, wilde Wunsch, Etta gegen eine ganze Welt zu verteidigen.

Waffili lehnte ruhig an dem Ofen und erzählte seine Geschichte.

„Vor mehr als einem Jahre wurden mir die Papiere angeboten, die von einer großen Verschwörung

in diesem Lande handelten,“ fing er an. „Nachdem ich gewisse Erlaubigungen eingezogen hatte, nahm ich das Anerbieten an und bezahlte für die Dokumente einen fabelhaften Preis. Eine dicht verschleierte Dame — ich hatte sie nie vorher gesehen — brachte sie mir; ich stellte keine Fragen, sondern zahlte ihr einfach die bedungene Summe. Später stellte sich heraus, daß die Papiere, wie Sie vielleicht wissen, dem Grafen Lanowitsch gestohlen worden waren, — demselben Grafen Lanowitsch, dessen Familie Sie jetzt in Thors besuchen wollen. Nun, das sind lauter alte Geschichten. Es ist anzunehmen, daß Robert Beaumont der Dieb der Papiere war und daß er sie hieher brachte, — höchstwahrscheinlich, sogar in dieses Hotel, wo seine Frau wohnte. Er übergab ihr die Papiere, und sie brachte mir sie nach Paris. Ehe sie jedoch mit ihnen nach Petersburg kam, mußte Graf Lanowitsch sie vermissen und natürlich zuerst gegen Beaumont Verdacht fassen, der bei ihm wohnte, — er besah in der Diplomatenwelt einen zweifelhaften Ruf und hatte viele häßliche Geschichten hinter sich. In dieser Voraussicht und wohl wissend, daß die Liga ein paar gewalttätige Mitglieder besaß; versuchte Robert Beaumont gar nicht, Rußland in der Richtung nach Westen zu verlassen. Er entschloß sich wahrscheinlich, über Nischni-Nowgorod, die Wolga entlang und über das kaspische Meer weiter nach Persien und Indien zu reisen. . . Sie folgen mir doch?“

„Vollkommen,“ antwortete Chauville kalt.

„Ich bin seit einer Woche hier, um Erkundigungen einzuziehen,“ fuhr der Spion fort. „Die ganze Angelegenheit liegt nun Glied für Glied vor mir bis zu dem Abend, an dem Mann und Frau sich trennen. Sie fuhr mit den Papieren nach Paris. Wohin wandte er sich?“

Herr von Chauville hob die Zigarette auf, betrachtete sie einen Augenblick aufmerksam wie eine Reliquie — die Reliquie der stärksten Erregung, die er je empfunden hatte — und warf sie dann in die Aschenschale, um sich eine neue anzuzünden.

Er sprach kein Wort, und nach einer Weile fuhr Waffili mit der Ruhe und Klarheit eines Advokaten in seiner Erzählung fort.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste des „Hotel Riviera“. Angelommen sind am 6. Mai: Mr. John Wolf, Sebenico, k. k. Dampfschiffskapitän, Mr. Leo Schman, Wien, Ingenieur, Mlle. Paula Gräpel, Privat, Meran, Mlle. M. Gräpel, Privat, Meran, Mad. Paula Reswalder, Privat, Wien, Mad. Gräfin Desjourn, geb. Gräfin Wydenbruck, Wien, Mad. Gräfin Christalnigg, geb. Gräfin Bellegarde, Mr. Dr. Barffel Ludwig, Privat, Wien, Mr. Aug. Buschweiler, Fabrikant, Isola.

Soeben eingetroffen:

Grosse Auswahl interessanter Unterhaltungs- und Reiselektüre zu ermäßigten Preisen!

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Liberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in letter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für stiierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Schmiere! Morgen Sonntag, Ausflug nach Bassano. Start pünktlich 2 1/2 vom Valerio-Platz. 596

Blondes Lieb! Es war zwischen 9 und 10 Uhr vormittags. Herzliche Grüße. 590

Intelligentes nettes deutsches Fräulein wünscht bei einer Herrschaft mit einem oder zwei Kindern sofort unterzukommen. Anträge an die Administ. unter „E. S. 579“. 579

Gesucht wird eine Bedienerin für den ganzen Tag zu einem Witwer. Via Emo Nr. 24, 1. Stod. 578

Zünftige Arbeiterinnen und Lehrlinge für Damenschneiderei werden sofort aufgenommen. Via Bertinella 10, Parterre. 574

Bedienerin, nett, etwas deutsch, für ganze Tage gesucht. Abr. in der Administration. 581

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 16, Hochparterre links. 583

Kinderliiz- und Liegewagen zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration unter „591“. 591

Junger Bernhardiner ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Riva del Mercato 8 (Gasthaus). 592

Zu verkaufen: 1 Schlafzimmer, komplett für eine Person, licht, matt. Via Petrarca 16, ebenerdig. 576

Künftiger Gelegenheitskauf. 100.000 m² Revers und Bauverbot frei, in günstiger Lage (Via Verubella und Via Valerio). Informationen bei Konr. S. Cyner, Via Besenghi 14, Pola. 589

To kauft alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- u. Damenkleider, Hüten und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Haut, Gasthaus „zur Stadt Wien“, Riva del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. — Ausnahmeweise zahle ich jetzt, vor Pfingsten, für abgelegte Zivilkleider bessere Preise. 99

24jährige Waile blond, feich, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 Vermögen, wünscht passende Heirat. Nur reichentschlossene Herren (ev. auch ohne Vermögen) wollen sich melden. Schlesinger. Berlin 18.

Textbuch zu den Operetten: „Graf von Eugenburg“, „Geschiedene Frau“, „Walzertraum“ zc. à 70 Heller.

Klavier-Auszug zu den Operetten: „Geschiedene Frau“, „Graf von Eugenburg“, „Walzertraum“, „Lustige Witwe“, „Herbstmanöver“ zc. à Kr. 6.—

Deste reichliches Kursbuch pro Mai (Sommerfahrplan). Große Ausgabe Kr. 1.60. Kleine Ausgabe 90 Heller.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahner.)



„King Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat.

2 Jahre volle Garantie für jedes Stück.

Jede Klinge verwendbar und garantiert gut passend.

Für eingeschifftc Personen besonders wichtig!

„King Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt und ermöglicht jedermann, sich ohne vorherige Uebung selbst zu rasieren. — Bei richtiger Benutzung nach der Beschreibung ist ein Verlehen der Haut vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereint alle Vorzüge in unerreichter Vollkommenheit und macht das Selbstrasieren zum wirtlichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht gebogen; sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. Infolge dieser geraden Lage der Messer ist das glatteste und sicherste Rasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Arbeit, Kerger. Schützt vor Infektion und Flechten. — Erhöbrigt alles Abziehen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit großem Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Zahnbürste.

„King Edward“

kostet 2 Dollar, bezw. Kronen 0.75 und kann durch die Firma Jof. Krupotic, Piazza Carli 1 bezogen werden.

Neue Niederlage von Waffen und Munition!

Die Firma Francesco Duda beehrt sich, der geehrten Kundschaft mitzuteilen, dass sie in ihrem, in der Via Gouze Carducci 14 gelegenen Fahrräder- und Nähmaschinen-Geschäft auch moderne und Luxuswaffen, Gewehre, Jagdutensilien, Revolver, automatische Repetierpistolen (Steyer, Browning, Clément) auf 6.35 und 7.65 mm Kaliber, ferner Flobertpistolen, jede Art von Munitionen, sowie Fechtartikel verkaufen wird.

Autorisierte Waffenwerkstätte.

176

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Geflügelhöfe: Hübsche

DRAHTGITTERZÄUNE!

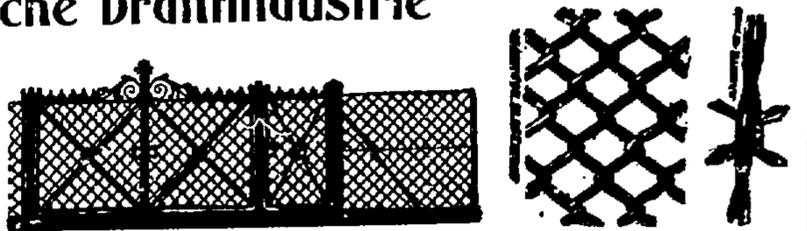
Feuerverzinkt, unverwüßlich, billig! — Illustrierte Kataloge gratis und franko!

Alpenländische Drahtindustrie

Ferd. Jergitsch' Söhne

Klagenfurt
Schillerplatz.

Kurze Briefadresse:
Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.



Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 145



+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschißeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxilot“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialtinten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialtinten werden auf Verlangen per Post zugesendet und wird für gute Ware garantiert.) 151



Die weltbekanntesten Fahrräder

elegant, leicht, bruchsicher und billig sind

PREMIER

Kataloge gratis und franko.

Alleinverkauf:
ANTONIO DUDA
118 POLA.



Sommerwohnungen

2, 3, eventuell 4 Zimmer, alle gross und sonnig, vollkommen möbliert, nebst Küchen und Dienstbotenräumen billigst zu vermieten. Schöne, gesunde Lage am Fusse der Steinalpen. Jagd und Touristik. — Näheres bei **St. C. Tanzher**, Holzhandlung, Laibach, Wienerstrasse 47. 186



„OLLA“ ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 Kronen. — „OLLA“ ist von mehr als 2000 Aerzten, als das Verlässlichschte empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. „OLLA“ wird nachweisbar stückweise auf Grund eines eigenen Verfahrens untersucht und fachlich geprüft. Wien, II/393 Praterstr. 37.

Promessen für die Ziehung am 17. Mai

Bodenkredit I. Haupttreffer	K 90.000 à K 5.50
Ung. Hypotheken	„ K 40.000 à K 5.—
Ung. Prämienlos	„ K 200.000 à K 14.—
„ „ halbe	„ à K 8.—

zu haben bei der

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola.

181

Firmung 1910!

Beim Goldarbeiter 173

Bort. Fonda

Pola, Via Sergia 15

findet man reichhaltige Auswahl in Firmungsgeschenken.

Wer seine Pelzwaren über den Sommer gut und gegen Motten sicher aufbewahrt haben will, wende sich vertrauensvoll an die in **Pola einzig** bestehende

Kürschnerei

144

P. BALDINI, Via Giulia 5.

Preise für die Aufbewahrung (per Saison): Für Muffe, Krägen und Stolas von 50 h bis 2 K. — Pelzjacken von 3 bis 4 K. — Damenmäntel 4 K. — Stadtpelze 5 K. — Reisepelze 6 K. — Tiger-, Leopard-, Bären- und Wolfsdecken etc. von 2 bis 10 K. — Orientalische Teppiche per Quadratmeter 50 h. — Reelle Garantie für jeden Schaden.

Die berühmte Droguerie

des

Eugen Perper (ex Lonzar)

Veteranenstrasse 21

wurde mit vollkommen neuer und frischer Ware als Farben, Pinseln, Parfums versorgt. Vorzüglicher Himbeersaft und Tamarinde, eigener Erzeugung.

193

Versuchen um sich zu überzeugen!

Reicher Vorrat von französischen Spezialitäten. — Grosses Lager des berühmten Insektenpulvers. — Reichhaltige Auswahl von Feuerwerk-Materialien.

Unsere SCHUHWAREN

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. Grösstes Unternehmen seiner Art in der öst.-ung. Monarchie. Illustrierte Kataloge portofrei.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.
Filiale: Pola, Via Sergia Nr. 14.

Spezialität: Original Goodyaer Welt der beste Schuh der Gegenwart. Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.

100